

(das der Lenz im anfang vnd ende etwas in der feuchte vnd werme excedire) zur anstellung dienstlicher diæt / vnd lebens ordnung keines weges zuuerachten noch hindan zusehen.

Das XXXI. Capittel.

Von dem Sommer.

Sommers
aufang.

Der Sommer nimpt seinen anfang / wenn die Sonne den ersten grad des Krebs erreicht / welches dan gemeiniglich geschieht auff den 12. tag des Brachmons / vnd auff diese zeit werden die tage warm vnd lang / die nächte aber kurz / die winde ganz gelinde / das meer stille / die fruchte vnd blumen werden von wegen des warmer wetters zeitig / die vogel lassen sich an allen enden mit voller stimme hören / die bienen / so honig sehen / erquickten sich an den mancherley wolriechenden blumen / zu dieser zeit werden auch die schlangen außgeheckt / vnd lassen die gifft von sich.

Was für
speise im som-
mer dienstli-
chen.

Im Sommer sol man der speise abbrechen / vnd dem trunck zulegen / vnd keine gebratene / sondern gekochte vnd kalte speise gebrauchen / auff das also der leib von der hize vnd truckenheit nicht verlegt werde / Man sol auch ein gut frisch bier trincken / doch das solches von natur nicht zuschr kalt / oder aber durch eysschollen oder kalt wasser hefftig erkelt sey / dauon der leib verlegt werden kan. Es pfleget auch im Sommer die galle vber hand zu nemen / darumb alles adertassen vnd purgieren ganz gefehrlichen / fürnemlich in den hundstagen / wie dann auch alle verwundung zu dieser zeit gefehrlichen vnd vnheilbar.

Im Sommer
nimt die gall
zu / vnd hat
das dominii.
Aderlassen
vnd purgieren
im Sommer
schedlichen.

Im

Im Sommer ſol man die kleider mit wolriechen-
den öhl beſtreichen / vnd allgemachſam wandern / Es
ſey dann / das man wegen groſſer hiße zureiſen hat /
Vnd weil der Sommer warm vnd trucken/als ſol man
dargegen auff kette vnd feuchte alles riechten.

Das XXXII. Capittel.

Von dem Herbfte.

Der Herbfst thut ſich nach rechtem eingang der Herbfst
Sonnen in den erſten grad der Wagen anfa- fang.
hen / welches dann gemeiniglich geſchieht den
13. tag des Herbfstmons / Vnd dann iſt der tag vnd die Aequinoctiu
nacht wiederumb gleich / nachmals nimpt der tag abe / Autumale.
vnd wird kürzer / die nacht aber lenger / Zu dieſer zeit
beginnt die luſt küle zuwerden / die Mitternächtlichen
winde erheben ſich / die wasser werden groſß vnd reimen
zu / die brunquellen aber werden geringer / die bletter
an den beumen werden welck / vnd fallen abe / die fruchte
werden abgenommen vnd verlieren ſich / das getreide
wird eingefamlet / die erde / berge vnd thal verlieren ihre
ſchöne geſtalt / die vogel zihen in warme lender / die wil-
den thier verl. echen ſich in die hölen / alſo ſuchen auch
die Schlangen ihre löcher / vnd machen ſie zu.

Im Herbfst ſol man mehr als zu anderer zeit eſſen / Was für
vnd meſſiger trincken / doch mehr wein dann bier oder ſpeiße im
wasser / Es ſol aber die ſpeiße zu truckenheit geneigt ſeyn. Herbfst
Man ſol auch die morgen vnd abende kette zu dieſer zeit dmſt
meiden / oder ſich wol darfür verwahren / ſonderlich lichen.
weil in Herbfst zeiten die enderung des wetters in kette
vnd

Ehliche wer-
cke im Herbst
einzustellen.

vnd werme gar vngleich/vnd leicht franckheiten/so lang
währen / verursachen kan. Die ehelichen wercke sol
man zu dieser zeit ganz vnterlassen / dieweil zu der zeit
von vn gleicher kelte vnd werme der menschliche Körper
leicht verlest wird / darumb man nicht vergebent saget/
das allen sterblichen menschen der Herbst tödlichen sey.

Für Herbst
früchten sich
zuhüten.

Dieweil sich auch die früchte noch nicht erlegen/sol
man sich dafür hüten / auff das nicht von bösen vnge-
daweten safft vnd vngesundem wetter der ganze leib cor-
rumpiret vnd zu franckheiten bewegt werde.

Schwarze
gall wechse
im Herbst/bis
hat das do-
minium.

Es hat auch im Herbst die schwarze gall vnd Me-
lancholische feuchtigkeit ihre dominium, vnd nimpt
oberhand. Vnd weil der Herbst von natur kalt vnnnd
druckt / als sollen alle sachen auff werme vnd feuchte
angestellt werden.

Herbsts na-
tur.

Das XXXIII. Capittel.

Von dem Winter.

Winters an-
fang.

Der Winter hat seinen anfang/wenn die Son-
ne den ersten grad des Steinbocks erlanget /
welches gemeiniglich geschieht den 12. tag des
Christmonats / zu dieser zeit werdē die nächte sehr lang/
die tage aber gar kurz / die kelte nimpt teglichen zu / die
winde werden scharff / es schneiet plösglichen / vnd die
wasser wachsen / die erde wird von der kelte sehr hart
vnd fest verschlossen / die beume haben keine bletter / die
wilden vnd andere thier verbergen sich in den gruben vñ
hölen der berge für grosser kelte vnd feuchte / die luffe
wird trübe vnd dunckel/ das viehe bebet vnd zittert / die
krefte

• kreffte des leibes nemen abe. Im Winter sol man viel essen/ vnd wenig trincken/ vnd sich hefftig bewegen/ solches ist vberaus nütlichen / dann daruon wird der Magen gestereckt / vnd die natürliche werm erwecket / damit die dawung des Magens desto besser vollbracht werde. Man sol auch guten wein trincken / vnd speise essen / so warm vnd drucken/ Item gebraten fleisch vnd fische/ vnd wenig kochkreuter. Es sol aber alles trincken vberschlagen sein / Man sol auch für der früe vnd abend kette das heupt/ den nacken vnd die beine wol verwahren/ mit hin vnd wieder gehen/ lauffen/ embfizen fechten vnd ringen sich bewegen / wie denn auch sonst andere bewegung des leibes zu dieser zeit ganz nütlichen.

Wie man sich im Winter mit essen vnd trincken verhalten sol.

Denen es auch gebüret / die sollen messig die ehelichen werck im winter anstellen / dann solche dem leibe gar keinen schaden zufügen. Vnd weil der winter von natur kalt vnd feuchte ist / als sol man dargegen das leben zur werm vnd druckheit anstellen. Es ist auch dis zu wissen/ das im winter die rothige Phlegmatische feuchtigkeit wechset / zunimpt/ vnd das dominium hat.

Im Winter ehliche werck zu üben nütlichen. Winters natur. Phlegmatische feuchtigkeit im winter das dominium.

Das XXXIII. Capittel.

Was in gemein im Jahre zuthun.

• **W**eil nun bericht geschehen/ was man in den vier theilen des jahrs / als im Fröling / Sommer/ Herbst vnd Winter thun sol / So wollen wir auch kürzlichen bericht thun / was man in gemein im ganzen jahr verrichten sol. Für das erste sol man vermanet sein / das ein jeglicher jährlichen seinen geburts tag

geburts tag sol jährlichen in ehren vnd

Na

tag

vnd freunden
begangē wer-
den.

tag in freunden vnd fröligkeiten mit seinen verwandten vnd guten freunden begehē sol / Fürnemlich aber der ewigen / hohen / einigen / vndertrenntlichen Dreyfaltigkeit höchlichen dancksagen / das dieselbe einem jeden von jugend an bis auff diese stunde viel guts an seel vnd leib erzeiget / vnd bey guter gesundtheit erhalten hat / Nachmals sol ein jeder nach höchstem vermögen dahin denken / wie er seinen leib durchs ganze jahr in guter gesundtheit erhalte / vnd das allerley schwachheiten vermieden werden. Es sol auch ein jeder fleissig zuor erkündigen des jahrs eigenschafft / beydes der regierenden Planeten / finsternissen / Constellationen / witterung / so sich das ganze jahr zutragen / auch die figuras reuolutionum vnd Themata fleissig anschawen vnd betrachten / Item was für franckheiten einfallen werden / dann solches alles zu vielen sachen menniglich nütlichen vnd nachdencklichen sein kan.

Wderflüssige
leibs vñ kopff
arbeit einzu-
stellen / wenn
man auff
alter tritt.

Zu wem sich
ein Christ ge-
sellen sol.

Da auch ein mensch zu einem zimlichen alter kommen / sol er vberflüssige kopff vnd leibes arbeit einstellen / im alter offte menschen vnd ziegenmilch / auch schweinsblut gebrauchen / das alter darmit zu erhalten.

Es sol der mensch mit gottfürchtigen / frommen / glückhafftigen / erbarn vnd jungen leuten vmbgehen / dann von solchen alles gutes / allerding wie von einem frommen nachbawer / zuentstehen pflaget. Man sey auch eingedenck / mit solchen menschen freundschaft zumaachen / welche von Gott gesegnet werden / das dann bey einem erbarn gemüt / schönen gaben / erbarn gestalt vnd zierde des leibes vñnd guten glück erkandt wird / Dann
gleich wie von dem Diesem ein edler geruch entsethet / so
sich weit außbreitet / also kompt auch von einem frommen

men nachtbawer vnnnd erbarer freude / dem nechsten der
mit ihnen vmb gehet / alles guts / Ja wer sich zu solch em
gesellet / der schöpfft vnd lernet alles gutes / vnd henge
erbarkeit einem solchen menschen allzeit an. Darumb
man hinwieder die gemeinschaft der vnerbarn / gottlos
sen / frechen / vnzüchtigen vnd vnglückseligen bösen leu
te zum höchsten meiden sol / vnd jederzeit bey fürtreffli
chen / tugentreichen vnd glückseligen freundschaft vnd
gemeinschaft suchen.

Man sol jährlichen in kaltem wasser baden (wie im Sommer
droben auch meldung geschehen) jedoch das solches im
Sommer angestellt / vnd darneben diß in acht gehab
werde / das man nicht zu der zeit im kalten wasser bade /
wenn der leib mit hefftiger bewegung ist erhist worden.
Dieweil auch das kalte wasser dem gehör grossen scha
den zufüget / als sol man sich wol fürsehen / das im ba
den kein kalt wasser in die ohren komme.

Es ist auch vberaus nütlichen / jārlichen das heupt
drey oder vier mal mit kaltem wasser zwagen / vnd damit
man gewiß wissen möge / wie solche heuptzwagung an
zustellen / als sol alhier dauon auch bericht geschehen.
Denn erstlichen sol das heupt mit laulicher oder warmer
laug gewaschen werden / wenn solches geschehen / sol
man mit frischem brunnwasser allgemachsam von der
höhe auff das heupt treuffen / vnd baldt darnach heuf
ftig ein drey oder vier nössel kalte laug oder frisch brunn
wasser vber den kopff schütten / doch so ferne vnd so viel
ein jeder nach gelegenheit seines leibes ertragen kan.
Wenn nun solches geschehen / sol man das heupt mit
tücherlein so nicht erwemet / von der nesse wiederumb
abtrucknen / Vnd ist an dem / das solche kalte zwagung

Aa ij

viel

viel vnd grossen frommen bringet / vnangesehen / das von solcher kalter waschung der mensch nicht in ein gering schrecken oder schuttern gerecht / so ist doch der nutz / der daruon kompt / dieser / das erstlichen von aufgiessung des kalten wassers die inwendige werm gleich zubleiben verschlossen wird / die vngedawten feuchtigkeiten verfochet / die vberflüssigen aber digeriret / vnd die spiritus daruon temperiret werden. Zum andern / so ist auch solche kalte abwaschung des heupts darzu nütlichen / das der kopff nicht kahlgltzig noch graw werde / sonderlichen wo solches gethan wird / ehe sich die kahlgltzigkeit vermercken lest / das heupt auch vnd alle sinne zu ihren rechten bewegungen vnd wirkungen desto fertiger werden / dann einem jeden gleich von seines gleichen hülffe geschicht / vnd daruon erhalten wird.

Das man auch warme fußbade / vnd waschung der hende mit kaltem wasser nach gehaltener mahlzeit / gebrauche / ist yberaus nütlichen vnd gut / sintemal solche / wie offte angezeigt / den augen viel frommen bringen. Die zwagung aber des heupts mit kaltem wasser sollen allermeist die jenigen in acht nemen vnnnd gebrauchen / welche offte mit flüssen beladen werden. Es bekennet Ranzouius, das er offte vnd viel das heupt habe waschen lassen / vnd sich gar wol darnach befunden / habe sich aber zuuor mit warmer laugen zwagen lassen / vnd weder kalte lauge noch wasser darzu gebrauchet / dauon ihm dann die schweislöcher offen blieben / vnd das heupt mancherley beschwerung vnd flüsse empfangen / welches dann seinem vater vnd ihm vrsach gegeben / diese zwagung mit warmer laugen gentslichen einzustellen / bis er endlichen nachgesucht / vnd in Hieronymi Cardani büchlein

büchlein vom wasser / auch in dem Cornelio Celso
(wie man solche kalte heuptzwangung nüsslichen gebrauchen sol) eigentlichen vnd gewissen berichte befunden.

Das XXXV. Capittel.

Von den stuffen oder steigjahren.

In den jahren / so man Climactericos oder decretorios, das ist / stuffen oder steigjahr nennet / die wollen wir an diesem ort keines weges vbergehen / sondern dauon auch berichte thun.

Man sol aber erstlich wissen / das solche auffmerckung vnd warnemung solcher zeit nicht aberglaubisch sey / sondern aus der gemeinen erfahrung genommen vnd hergestossen / sintemal augenscheinlich vnd vnleugbar / das auff etliche gewisse jahr sich merckliche enderungen / innerlichen am leibe / vnd cufferlich am glück mit dem menschen zutragen.

Auffmerckung
der steig vnd
stuffen jahr
nicht aber-
glaubisch
noch verbotē.

Also ist allwege das 7. jahr des lebens ein Climactericus, das ist / ein stuffen jahr / annus scalaris, so einem jeden gefehrlich ist / sintemal dasselbe jahr grosse vñ merckliche enderungen an des menschen leibe mit sich bringet. Die natürliche vrsach ist diese / das alle 7. jahr die ordnung der Planeten sich wieder vom Saturno (welcher vns gemeiniglich frembde vnd zuwieder) abwendet / vnd Saturnus der menschen mörder kompt zum gevierden-schein / welcher ort oder zeichen allzeit einer andern vnd gar widerwertigen art / natur vnd eigenschafft ist / mit dem zeichen daraus er erstlich gangen :
Als zum exempel / Das zeichen des Wieders ist warmer

Das 7. jahr
ist allwege ein
stuffen jahr /
vñ gefehr-
lichen.
Vrsach.

Da iij vnd

vnd druckener natur/ dargegen ist das zeichen des Krebs kalter vnnnd feuchter natur / welches sich zusammen reimet/ als wenn man kalte wasser auff ein heis glüend eisen geußt/ Daher dann kompt/ das allzeit vmb das siebende jahr den kindern die zeene aufffallen / vnd wieder wachsen/ ja auch wol andere enderungen/ als leibes schwachheiten vnd dergleichen an ihnen geschehen / auch wol offtmals gar sterben / Im 14. jahr gibts andere enderung mit ihnen / vnd so fortan. Vnd wenn nun 7. mal 7. jahr / so 49. jahr machen / erfüllet sind / so wird der verstande im menschen reiff/ das ist/ so kompt der mensch zum rechten verstande vnd vollkommenen alter. Wenn man aber 10. mal 7. das ist/ 70. jahr erreichet/ so ist das ziel des menschlichen lebens volnbracht/ In massen auch im 90. Psalm stehet: Unser leben währet 70. jahr/ vnd wenns hoch kompt/ so sindts 80. jar / 22. Vnd gehet als dann nach den akten reimen:

Siebenzig jahr ein greiß/

Achzig jahr nimmer weiß.

Georgius Trapezuntius im 90. jar seines alters gestorben.

Wie man auch liest von einem zu Rom / Georgius Trapezuntius genandt / so Anno 1480. daselbst gestorben/ vnd 90. jahr alt gewesen / welcher in seinem alter alles vergessen / was er zuuorn studiret hatte / von welchem diese wort stehen / qui in senecta literarum omnium oblitus dicitur, &c. So wird auch in andern büchern vom abschiede des herrn Philippi Melanthonis gesetzt / das er ein mal in seiner schwachheit des hochgelerten herrn D. Johannis Bugenhagens Pomerani, weiland Pfarherrn zu Wittenberg / gedacht / welcher 73. jahr alt worden war / vnd gesagt: Doctor Pommer / der gute fromme man / seliger / ist von keiner andern

Doctor Johan Bugenhagen Pomeranus stirbt im 73. jahr seines alters.

andern frantzheit / denn vom alter gestorben. Vnd hat weiter gesagt / Es solte ihm keiner wünschen / so lang zu leben / das er für alter vnd schwachheit den leuten nichts mehr dienen / noch nützlich sein köndte / wie denn solche alte leute selten thun können / sondern werden gar zu kindern. Davo besitze in adagijs Erasmi, Senes bis pueri sunt. Item / Sexagenarios de ponte, deijcere. Vnd die tegliche erfahrung bezeuget / das viel tapffere leute in den Climactericis, oder stufen jahren vmbkommen vñ gestorben sind / als Orpheus der alte Poet aus Thracia, der gewaltige philosophus vnd hochweiser mann Aristoteles, der weise heyde vnd redner Cicero, der fürtreffliche vnd hochberühmte orator Demosthenes, Scipio, Africanus, vnd zu vnsern zeiten Fridericus der erste / vnd Christianus der andere / beyde Könige in Dennemarck / vnd noch teglichen viel in solchem stufen jahr sterben / welcher namen allhier zuerzelen gar zu lang sein wolte.

Man liest auch im 3. buch Moisi am 25. Cap. Des 7. jabs gedencke auch die heilige schrift. das es Gott selbst also geordnet vnd gestiftet hat / das allwege das 7. jahr ein feyer oder ruhe jahr hat sein müssen / darinnen man kein land / weder acker noch weinberge hat bauen oder arbeiten dürfen / ic. alles also geordnet zum gedencknis / das Gott der Herr am siebenden tage nach der schöpfung geruhet. Gleich wie auch allwege das 50. jahr / nach vorfließung sieben jarwochen / das ist / wenn 7. mal 7. oder 49. jahr erfüllet vnd verlossen waren / das Jubeljahr genennet worden / Deut. Jubel jahr. 15. Leuit. 25.

Es gedencken auch solcher stufen oder steigenden jahr in ihren büchern / Philo, ein berühmter hochgelerter Jü-

ter Jüde / vnd der heilige Augustinus, so wol auch Censorius vnd Gellius, vnd das auch der hochgelerte Cicero solcher stuffen jahr war genommen / vnd achtung darauff gehabt / ist klar in dem buch Somnium Scipionis genandt / zu sehen / da er spricht: Cum atas tua septenos octies solis anfractus, reditusque conuerterit: duoq; hi numeri, quorum vterq; plenus, alter altera de causa habetur, circuitu naturali summam tibi fatalem confecerint, &c. So schreibet auch daruon der hochberühmte arzt vñ naturkündiger Hippocrates, da er spricht: Aetatem hominis septenario dierum numero constare.

Auff dß vierde
de jahr auch
acht zugeben.

Enneatici
den namen
von den neun
jahren.

Warum dß
63. jahr al-
ten alten ge-
fährlich.

Über das sol man auch des vierden jahrs warnen / vnd darauff achtung haben / siemal es das mittel ist in der siebenden zahl / Desgleichen auch das neunnde jahr / welches man von wegen der neunenden zahl Enneaticum zunennen pfleget / vnd haben gemeldte jahr ihre natürliche vrsachen / wie bey den ärzten die Critici, Decretorij oder Indicatiui dies, das ist / vrtheils tage / daraus man etwas von der franckheit schliessen vnd vrtheilen kan / Dann die ärzte sagen / das man an dem vierden tage / von anfang der franckheit zurechnen / mercken / abnehmen vnd nachdencken könne / wie sichs den 7. tag darmit anlassen werde / vnd ist solche auffmerckung keines wegcs zuuerachten / In massen dann der löbliche vnd fromme keyser Augustus, so 76. jahr alt worden / vnd 56. jahr regieret hat / an seinen sohn schreibet: Frewe dich mit mir mein lieber sohn / dann ich bin nur über das 63. jahr / welches allen alten gefährlich ist. Die vrsach ist diese / das in dem 63. jahr die 7. vnd 9. zahl zusammen lauffen / man rechne es nach 9. oder nach 7. welches

welches sonst in keinen jahr geschichte / vnd vmb dieser
 vrsach willen sterben gemeiniglich die alten darinnen/
 oder müssen ja etwas grosses ausstehen. Vnd ob wol Das 56. jar
 das 56. jahr auch ein stufen jahr ist / jedoch ist es den auch ein stuf-
 alten nicht also schrecklich vnd gefehrlich / als das obge- fen jar / aber
 meldte 63. jahr / denn in demselben 56. jar kommen nur den alten
 die 7. vnd 4. zahl zusammen. Ich bin der meinung / nicht so ge-
 gleich wie die jenigen / so im 7. vnd 9. Monat geboren / sehrlichen.
 werden / ein vollkommen leben haben können / Dargegen
 die jenigen / so im 8. Monat geboren werden / nicht le-
 ben können / welches seine gewisse vnd natürliche vrsa-
 chen hat / das gleich also vieler menschen leben (jedoch
 der göttlichen allmacht vnd freywilligen regierung hier-
 mit nichts benommen) sich biß auff die stufen jar / in
 welchen die 7. vnd 9. zal gleichsam in einer circel zusam-
 men kommen / erstrecken / vnd als denn daselbst voll-
 det vnd beschlossen werden. Welchem denn nicht vn-
 ehlich oder vngleich ist / das die jenigen / so schwerlich
 krank ligen / gemeiniglich sterben / wenn der Mond im
 auffsteigenden grad / oder in dem mittelhaufe des him-
 mels (wie es die Astronomi abtheilen vnd nennen) ste-
 het / gar selten aber wenn der Mond im 4. oder 7. hau-
 se ist / in den andern heusern sonst fast kein mal / wel-
 ches ich so wol als andere mehr zum öfftern mal obser-
 uirt vnd erfahren.

Cardanus schreibet / daß das 56. jahr den jeni-
 gen / so des nachts geboren werden / darumb das die kel-
 te des Saturni geduppelt wirdt / Vnd das 63. jahr den
 jenigen / so des tages geboren werden / wegen der dürre
 vnd druckheit des Mercurij vnd Martis, sonderlich in
 einem solchen alter / das ohne das allbereit kalt vnd

B b

drucken

drucken ist / allermeist gefehrlich vnd schedlich sey.

Wie man
sich verhalte
sol / wenn stuf-
fen jar / oder
zeichen zu
künstiger
krankheiten
verhanden.

So offte nun solche Anni Climacterici oder Enneatici / das ist / stufen jahr / von 7. zu 7. oder von 9. zu 9. gerechnet / vorhanden sein / oder sich vmb dieselbe zeit etliche wahrzeichen einer zukünftigen krankheit aufweisen vnd mercken lassen / als da ist / lassigkeit oder tregheit in den gliedmassen / beschwerung in knien / schmerzen in lenden / dunkelheit der augen / klingen in ohren / grawen vnd eckel für der speise / viel schwitzen im schlaff ohne gewisse ursach / vngewöhnlich gehnen vnd dergleichen / so sol man den allmechtigen Gott inniglich anrufen / gelehrte vnd erfahrene ärzte vmb rath fragen / vorsichtiglich in allen sachen handeln / sich messig in essen vnd trincken / vnd andern dingen zum leben nötig / halten / denn mit einem gleubigen gebet / guten rath vnd gebrauch bequemer arznei / vnd mit vorsichtigkeit / kan man vielen schweren anhangenden vnsellen zuuor kommen vnd abwenden / vnd also diß zeitliche leben / wie 2. Reg. 20. dem könige Hiskia geschach / offtmals lenger erhalten kan.

Stufen jahr
von der 7.
zahl.
Stufen jar
von der 9.
zahl.

Es sind aber die Climacterici / wie folget / 7. 14. 21. 28. 35. 42. 49. 56. 63. 70. 77. 84. 91. 98.

Die Enneatici aber / so in Griechischer sprach von wegen der 9. zahl den namen haben / sind diese / 9. 18. 27. 36. 45. 54. 63. 72. 81. 90. 99.

Das XXXVI. Capiteel.

Was man in guter acht haben sol / wenn man ober land reiset / sonderlich da einem

nem eine krankheit oder sieber anstos-
sen wolte / wie man sich in essen vnd
trincken / sampt andern notwendigen
stücken verhalten sol / ein vnterricht.

Nach dem bis daher nottürffiglich angezeigt wor-
den / wie man sich durchs ganze Jahr / auch in
den vier theilen des jahrs verhalten sol / damie
man gesund bleibe / Als wil nun auch nötig sein / anzu-
zeigen / was die jenigen / so stets wandern vnd vber land
reisen / behalten vnd mercken sollen.

Derwegen die jenigen / so weit verreisen / fürs erste
diss in guter acht haben sollen / das man anfenglichen
allgemachsam von hause außziehen / nachmals teglich
den tages reisen zulegen sol / Vnd da man bey nahe an
den ort kömmet / dahin man die reise angestelt / sol man
wiederumb allgemachsam zur herberge vnd stell einzie-
hen / dann solches beydes menschen vnd pferde nützlich
chen / das man dieselben nicht vbertreibet / Welche bes-
cheidenheit vnd vorsichtigkeit auch der Patriarch Ja-
cob / da er von Laban seinem schweher wiederumb heim-
keret / Gen. am 53. Cap. gebrauchet.

Gemachsam
von hause
außziehen /
vnd gemach-
sam in die
herberge ein-
ziehen.

Jacobs vor-
sichtigkeit in
seinem reisen.

Zum andern sollen auch die reisende personen in
guter acht haben / das ire leibe teglichen stulfertig / vnd ja
nicht verschlossen sein. Da sichs aber zutrüge / das sie
auff der reise hartleibig vnd verschlossen würden / sollen
sie den leib mit arzneyn mitteln wiederumb eröffnen / wie
denn solches auff mancherley weise geschehen mag / Als
wenn man des morgens 2. oder 3. löffel voll oxymeli-
tis simplicis, oder Syrupi acetosi aus der Apoteken zu

Wanders-
leute sollen
teglich stul-
fertig sein.

sich nimpt/ oder aber ein bahr frische weich gesottene eyerdottern austrincket / oder ein wenig gute Rhabarbara mit Rosenzucker vermischet zu sich nimpt / die eröffnen auch den leib. Vnd da man nichts anders haben kan/ sol man Rühē oder Ziegenmolcken vngefehrlich ein nösel / mit ein wenig salt vnd ein löffel voll honig einnehmen/ dz eröffnet den leib gar fein/ An stat des salts thun etliche Alandwurzel gestossen / oder Zimmetrinde zur molcken/ ist auch nicht böse. Ein stulzpflein von harten speck / oder von honig vnd salt gesotten / oder ein vier Feigen gessen/ sind auch ganz dienslichen/ sonderlichen wenn man die zeit nicht haben kan von oben erzelten ein purgierendes mittel zugebrauchen / oder wenn der Magen die eingenommene purgierende arkney nicht wol behalten kan. Wer weitem bericht von purgierenden stücken haben wil/ oder zu harter verstopfung in fürfallenden nöten bequeme hülff begehret / der suche zurück das 17. Capittel/ von purgieren vnd reinigen des leibes/ der wird allda gar gute nachrichtung zu guten bequemen mitteln haben vnd finden.

Zum dritten/ treget sich auch offft zu/ das einer von oder mit dem Pferde felt / oder mit dem wagen vmbschleget/ vnd schaden nimpt/ dauon geliefert geblüt/ ein drucken vmbß herß / engbrüstigkeit vnd gefehrliches stechen entsethet / als sol man vnuerzüglichen Woltrade mit warmen bier / entweder des morgens / wenn man auffgestanden / oder des abends/ wenn man wil zu bette gehen/ einnehmen/ vngefehrlich ein halb oder ganz quentlein / oder einer haselnuß groß. Oder

Nemet Schwalben wurzel iij. quentlein/ der besten Rhabarbara ij. quent. gebalsamirt menschen fleisch ein halb

Argney für
geliefert blut.

halb quentlein / zubereit Gummi Lacca, Wolradt / jedes
 j. quent. geſtegete Schleſigische terra ſigillata, Bo-
 li armeni ſo recheschaffen / jedes ein halb quentl. Aus
 dieſem allen ein püluerlein gemacht / vnd dem gefallenem
 dauon ein quentlein auff ein mal mit ein trunck Linden-
 blät wasser eingegeben / iſt gar eine gewiſſe hälffe.

Es hat ſich auff ein zeit zugetrage / das der Durch-
 leuchtige vnd Hochgeborne Fürst zc. Herkog Wilhelm
 zu Sachſen / hochlöblicher Chriſtlicher gedechtnis /
 vom ſchlitten zu Heidelberg vnuersehens einen böſen
 fall gethan / also / das man ſich böſes geliefertes geblüts
 hat verſehen müſſen / als iſt dazumal J. F. G. diß nach
 verzeichnete Puluer von den fürnembſten ärzten zuge-
 richt vnd gegeben worden.

Herzog Wil-
 helms zu
 Sachſen /
 hochlöblicher
 gedechtnis /
 puluer für ge-
 liefert blut.

Nemet der beſten Rhabarbara ij. quentl. gebalſam
 mit menschen fleiſch / lindene kolen / jedes ij. quent. Fer-
 ber röte / Krebs augen / jedes zwey trittheil eins quentl.
 geſtoffene Neglein iiii. gerſten körner ſchwer / daraus ein
 Puluer gemacht.

Vber das / ſo ſind auch nachfolgende ſalben für al-
 le gebrechen / ſo aus fallen / ſchlahen / ſtoſſen / drucken
 vnd dergleichen den menschen entſtehen / vberaus nüt-
 lichen.

Die erste
 Salbe.

Nemet Bibenel / Lauandel / Spicanarden / Raute /
 Hyſſop / Salbey / Bertram / Doley / Fenchel / wilden
 Weizen oder Hamelkorn / Garb / ſonſt ſchaff garb oder
 tauſenblat genandt / Braunellen / Sibisch / Schwarz-
 wurk oder walwurk / Auryr / ſonſten tauſentgölden-
 kraut genandt / Maioran / Eifenkraut / Ebereiß / Leber-
 kraut / Türckische vnnnd einheimische gemeine Meliſſe /
 garten Angelica / Ehrenpreis / Siebenzeiten / Erd-
 beer

Vb iij beer

beerkrant / Singrün / Sinnau / Rosmarien / Hirsch-
 zunge / Tormentill oder Birckwurzel / Feldbethonien /
 jedes j. hand voll : Diese kreuter alle sol man mit einem
 messer gar klein zerschneiden / dann in einen grossen tie-
 gel oder pfanne thun / darzu nemen gute frische Meyen-
 butter ohne sals 28. pfund / vnd denn bey reinem kols-
 feuer wol kochen lassen / so lange bis sich die krafft aus
 den kreutern gezogen / solches denn durch ein rein tüch-
 lein seihen / darzu frisch außgepreß Lorberöhl ij. pfunde
 thun / zusammen mischen / vnd wieder zergehen lassen /
 dann in einem verglasurten topff oder büchse wol ver-
 wahren. Diese salbe ist gans dienstlichen wieder alle
 inwendige verletzunge / so von fallen / stossen vnd derglei-
 chen entstanden / einer haselnuß groß auff ein mal in
 warmen bier eingenommen / Vnd da es nicht bald helf-
 fen wil / sol man solche salbe zwey oder drey mal einnes-
 men / auch von außwendig den verletzten ort darmit gar
 wol bey einem gelinden kolfewer salben.

Die rote sal-
 be.

Die rote salbe / so fürnemlich denen dienstlichen /
 welche aus fallen einen schaden empfangen / vnd sich bes-
 sorgen / das etwas enshwey / oder verstockt blut verhan-
 den sey / dauon gibt man 1. 2. auch wol 3. oder vier
 quentlein in warmen wein oder bier ein.

Nemet der roten Ochsenzungen wurzel / zwischen
 zweyen frawen tagen gegraben / viij. lot / zerschneidet sol-
 che / vnd lasset sie in einem kleinen maß roten Wein sie-
 den / bis sie weich wird / oder kochet solche mit j. pfunde
 Meyenbutter ohne sals / bis die butter röthlich wird /
 vnd die krafft aus der wurzel kompt / alsdann thut auch
 darzu Wolrath iij. lot / last es auff einem gelinden feuer
 zergehen / vnd seihet es durch ein rein tüchlein / so ist
 solche

solche salbe fertig. Man sol auch von aufwendig/ da der schmerzen am größten ist / sich wol warm damit salben.

Folget nun die grüne salbe / so die alte Greuin zu Mansfeld/ Dorothea / geborne Greuin zu Solms/ im gebrauch gehabt.

Nemet spizige Wegebreit / Feldbethonien kraut/ Grüne salbe.
Odermennige / eins so viel als des andern / wenn sie grün vnd am krefftigsten sind / diese sollen erstlichen zusammen gehackt/ dann gestossen vnd ausgepreß werden/ nachmals souiel du des ausgepreßten saffts hast / so viel soltu auch der guten / vngesalznen frischen Meyenbutter darzu thun/ vnd miteinander bey gelindem feuer wol kochen lassen / vnd stets umbrühren / auch einer hand breit einkochen lassen / dann durch ein tüchlein seihen/ vnd denn in einem steinern gefes wol verwahren / so ist die grüne salbe fertig.

Ein andere.

Nemet Genserich / winter grün / wiesen Mangold wurzel vnd kraut/ Hirschzung/ Feldbethonien/ Reinfarn/ heydnisch wundkraut / Deschelkraut/ Eppich mit der wurzel / S. Johans blumen / spizige Wegebreit/ breite Wegebreit/ schaffgarben / Schwarzwurz / sonsten beimwell genandt / Singrün/ Braunelle/ Gauchheil das weib so blau blüht/ jedes ij. hand voll/ schneidet die kreuter gar klein/ vñ legt sie in regenwasser/ souiel von nöten / solche zusammen 3. stunden lang bey gelindem feuer sieden lassen/ dann ausspressen / vnd den safft in eine zinnerne kanne thun/ darzu auch so viel reine vngesalzene Meyenbutter gethan / die kanne dann in ein kessel

Kessel mit heissem wasser gesetzt / vnd ein drey stunden kochen lassen / nachmals wieder heraus nemen / in einem Keller zween tage lang stehen lassen / dann 20. Salbeyblätter darein legen / vnd wieder auffsieden lassen / vnd wenn es erkaltet / sol man das feiste von den wässerigen feuchtigkeiten abe thun / vnd in ein verglasurt gefeß verwahren.

Ein andere krefftige grüne salbe.

Nemet grüne Lorberblätter / Rosinarien / Salbey / Majoran / Rautenblätter / weiß Keinsarn oder schaffgarben / schwarzen Rummich oder Coriander mit sampt den blumen vnd samen / jedes ij. hand voll / kleine vnd grosse Nesseln j. hand voll / Hyssop / Braunellen / roten Beyfuß / jedes j. hand voll / Odermennig kraut / kleine Wegbreit / spizige Wegbreit / Beinwol oder waltwurzel / Maslieben / heydnisch wundkraut / Singrün / jedes iij. hand voll / lauendel / wermut / rote rosen / weiße rosen / jeder iiij. hand voll : Diese kreuter im Meyen / vnd wenn sie am besten sind / alle fein frisch vnd grüne gehackt / vnd darnach gestossen / dann vngesalgene vnd geleuterte Meyenbutter darunter gemischt / in eim verglasurten topff eine stunde allgemachsam sieden lassen / vnd stets wol umbrühen mit einer hülzernen spatel / dann in ein secklein von tuch gethan / vnd reine in ein kalt wasser aufgedruckt / nachmals solche durchgedruckte Salbe wieder in einen reinen verglasurten topff thun / sanfftiglich zergehen vnd auffsieden lassen / dann darzu thun weiß Jungfrau wachs anderthalb pfunde / zwene löffel voll Baumöhl / wenn dann dieselbe beginnet kalt zu werdē / so nim weißen Beyrach vñ Mastix jedes viij. l. klein

klein gepulvert / vnd darcin gestrewet / vnd mit stetigem
umbrüren wol darunter vermengt / so ist die salbe fertig.

Ein andere kreffteige salbe / welche die alte Grewin
auch für den scharbock vnd mundseule sehr gebraucht
hat / wirdt also gemacht :

Nemet vngesalzene vnd rein geschäumete Meyen-
butter xx. pfund / grüne Brunnkresse / Nachtschatten/
breit Wegerich / tausentgülden blümlein / Mutterkraut/
Wachungen / jedes drey guter hand voll : Diese kreuz-
ter alle ganz klein gehackt / vnd vnter die butter vermeng-
et / vnd also 5. wochen lang stehen lassen / doch tegli-
chen mit einer hülzernen spatel wol umbrüren / Wann
denn die butter zu hart wird / sol man es auff dem feuer
wieder wermen / das man es umbrüren kan / vnd wenn
die fünf wochen umb seind / thut es zusammen in einen
verglasurten topff / oder sonst in ein rein gefes / vnd laß
es eine gute viertel stunde sieden / ringet es dann durch
ein hâren tuch / das die krafft der kreuter wol heraus
kompt / thut dann darzu ein halb pfund honig / vnd ein
gut theil regenwürmer / klein zerstoßen / vnd mit der war-
men butter durchgetrieben / auff's beste als man es durch-
bringen kan / Man sol auch nemen v. lot frische schaff-
sorbern / wol gestossen / vnd mit iij. lot weinessig durch
ein hâren tuch gerieben / vnd die warme butter darunter
gemenet / so gehet es desto besser durch / Wenn solches
geschehen / sol man alles zusammen wieder sieden / biß
man sich düncken leß / das die wässerigkeit wol versotten
ist / dann gießet es in ein gefes / vnd nemet iij. lot We-
gebreit samen klein zerstoßen / dann vnter die salbe ge-
rürt / biß sie fast wird / so lang es mögliches zurüren ist /

E c

laß

last sie dann ein fünff tage stehen / stechet dann mit ein
nem holz oder spatel bis auff den boden des gefes / dar
inne die salbe ist / ein mal oder viere / vnd so noch wasser
darinnen ist / sol man solches auf lauffen lassen / vnd wi
der durcheinander rüren / dasselbe so lange thun / bis kein
wasser mehr darinnen / so ist sie fertig.

Zugabe.

Man auch einem / so vber land reisete / ein fieber oder
dergleichen franckheit ansties / vnd arkney gebrauchen
müste / der sol sich mit essen vnd trincken wol halten /
Also auch in fiebern oder andern hizigen franckheiten
keinen wein / wasser oder milch trincken / vnd was von
wein oder milch zugericht wirdt / noch was scharff ge
würzt ist / nicht essen.

Man sol aber ein gut gerstenwasser / ein gering
hausbier / oder einen guten kofent / scherpffe oder nach
bier (wie man es zunennen pflegt) trincken / vnd solches
zuuor wol vberschlagen lassen / oder ein stück geröst brod
darein werffen / damit sich die grosse kette darein zeucht /
ist gar bequem.

Man sol auch gar kein rohe obst essen / keine gereu
cherte fische / die grünen aber / als Schmerle / Forellen /
Achen / Krumbhechtlein / Pers / Kaulpers / können vnt
terweilens zur luft nach gelassen werden. Gleicher gestalt
sol man auch sonsten alle grobe kost / als gereuchert
fleisch / würiste / schincken / sawer kraut vnd dergleichen
meiden / auch alles so den leib verstopffe / als kuchen /
krepffel / warm brode / vnd was in butter gebacken oder
gepreget wirdt.

Die speissen so wol zuuerdauen / vnd den leib offen
behalten /

behalten/ sind am gesündesten/ als grosse zwetschken mit
 sbrer brüe/ habergrüs süplein/ gersten grauppen mit hüt-
 nerbrüe / rindfleischbrüe oder Cappaunenbrüe zugerich-
 tet / heyden / eyersüplein / wassersüplein mit eingefelten
 ganzen eyern/ rindfleischsüplein/ hünersüplein/ grün ge-
 kocht kraut / spinath genandt / mit kleinen rosinlein /
 weichgerürte eyerlein / oder so weich gesotten / vnd zuuor
 zuwo oder drey stunden in bier oder weinessig / oder in
 frischem brunnwasser gelegen sind / junge hünner / aller-
 ley waldt vnd puschvogel / aufgenommen die wasservog-
 gel / als enten / gense / tauben / staren / spechte/ etc. Es
 ist auch dienstlichen / junge zieglein / junge lemmer / schöp-
 fenfleisch / jung rindfleisch / kalbfleisch / mit essig zuberei-
 tet / sonst ist es zu schleumig / Cappaunen / Rebhünner /
 Rehen wilpret.

Wolte nun gleichwol einem neben solcher Diat ei-
 ne franckheit anstossen / vnd wüste nicht / was es were /
 der sol für allen dingen j. quentlein Pestilenz pillen mit
 den Aloë Phanginis vermischet / des morgens früe / oder
 auff den abend anderthalb stunde vor der mahlszeit ein-
 nehmen / dann solche benemen viel schwerer franckheiten.

Were es aber / das man an einem ort / da es ster-
 bens halben keine noth / vnd die person gleich verstopffe /
 sol man der linden purgier latwergen von zwetschken /
 oder der laxirenden rosinlein / oder ein gelinde Clystir-
 lein / stulzeystein vnd dergleichen gelinde mittel / deren
 zuuor vberflüssig im 17. Capittel gedacht worden / ein-
 nehmen vnd gebrauchen / Als dann des Cardobenedicten
 puluers j. quentlein in drey theil teilen / vnd solches drey
 abend nacheinander einnehmen / mit ein drittheil eins
 nöffel weins warm gemacht / wenn man wil zu bette ge-

Et ij hen/

hen/ sich dann wol zudecken/ vnd die ganze nacht warm halten / kompt denn ein schweis / so ist man genesen. Wolte aber die krankheit oder das fieber zum ersten mal daruon nicht nachlassen / so sol man noch drey mal darmit fortfahren / das ist in allen fiebern vnd krankheiten sehr nüglichen/ auch in der heupt vnd Pestilens krankheiten / doch das man in Pestilens fiebern im schwitzen nicht schlaffe. Also ist solches puluer auch gut zugebrauchen in seitenstechen / vnd ist eine arznei für junge vnd alte personen. Sonsten nimpt man auch Calmus/ Ingwer / jedes ij. quentlein / schneidet solchen gar klein/ darnach ij. lot brodt darzu gerieben / dann darüber ein halb nöffel guten weinessig gegossen / vnd also drey tage stehen lassen/ wenn man denn auff den abend wil zubette gehen / nimpt man dessen ein oder zwene löffel voll/ vnd decket sich darauff warm zu/ bis ein schweis kompt/ das wendet vorstehende krankheiten abe.

Das XXXVII. Capittel.

Nützlicher vnterricht / wie man sich wider die kelte im reisen / jagen vñ kriegszügen bewahren sol. Item da man sich irgendet verbrandt / was man darfür thun sol.

In den mitternächtischen lendern ist es mehr kalt/ denn warm/ vnd müssen die einwohner derselben lender offte vnd viel im kalten wandern / jagen oder kriegen / auch offimals ihr lager vnter dem himmel auff schla-

auffschlahen / wie denn ein zeitlang im Niederlande geschehen / da man viel kelte hat erdulden vnd ausssehen müssen.

Für grosser kelte aber sol man sich mit guten wärhafftigen kleidern / die nicht bald anbrüchig oder schadhafftig werden / sonderlich in kriegszügen / da man nicht allzeit die wahl haben kan / solche zuendern / wol verfortgen vnd bewahren / auch von jugendt auff sich gewöhnen / etlicher massen kelte zuvertragen / denn solches beydes zur gesundheit / vnd kriege zu führen vnd zuvolbringen / nütlichen.

Die sich von außwendig für kelte zu bewahren.

In grosser kelte sol man für allen dingen das heupt / die hende vnd füsse wol verwahren / damit deren lebhaftigkeit vnuerlest bleibet / wenn solches geschieht / so stehet es mit dem ganzen leibe richtig vnd wol / vnd bleibet derselbe für der kelte vnuerlest.

Man kan zwar den ganzen leib / vnd alle theil desselben / gar leicht mit tuch / rauchem futter vnd rauhen hirschheuten wol verwahren / Jedoch ist zuwissen / das gar kein rauch futter dem heupt oder gehirn dienstlichen / darumb die hütte / pareth vnd müsen alle mit tuch oder baumwolle sollen gefüttert sein. Es ist auch zuwissen / das dem herzen viel eher kelte von den füssen zugebracht wird / dann vom gehirn / darumb man die füsse wol warm halten sol.

Kein rauch futter dem heupte dienstlichen.

In grosser kelte ist vberaus nütlichen die bewegung mit lauffen / hastigem gehen / mit hin vnd wieder schlagen der arme / mit strampffen der füsse vnd dergleichen. Es gibt die tegliche erfahrung / das wer in der kelte des morgens das angesicht vnd die hende mit kaltem wasser weschet / vnd nachmals handschuch anzeucht / das derselbe

selbe in der erste wol etwas frewert / aber nicht lang dar
nach wird ihm der ganze leib fein warm / denn die kette
zeucht erst die schweislöcher der haut zusammen / vnd
bewahret / das die außwendige vmbgebende kette nicht
kan durchkommen / vnd das also die werm / so sich inn
wendig erhelt / vermehret wird / vnd sich nachmals hin
vnd wieder fein auftheilet. Den wust vnd vnreinigkeit/
so von der kette verursacht wird / sol man von den füßen
waschen / auch die handschüch vnd leinene fussohlen sol
man in brandtwein nesen / denn solches auch wieder die
kette ganz dienstlichen / auch ohne das der brandtwein
mit warmen gewürz zubereit / vnd eingenommen / den
ganzen leib erwemet. Oder aber diese mixtur latwerge
gebraucht :

Womit der
ganze leib zu
wermen.

Nemet Semmelkromen auff einem reibeisen gerie
ben iij. lot / gestossenen zucker Candit drißhalb lot / gu
ten Rheinischen brandtwein / souiel von nöten solches
anzufeuchten / Von dieser latwerge des morgens näch
tern ein bahr wärzstöffel voll zu sich genommen / erwem
met nicht allein den leib / sondern ist eine vberaus gute
arkney wieder die dampffigkeit vmb die brust / stercket
den Magen / vnd macht der brust gute lufft / vnd so man
ein wenig Saffran darzu thut / ist es noch krefftiger /
mag auch des abends wenn man wil zu bette gehen / ge
braucht werden. Wie denn auch gleicher gestalt des
morgens eingemachter Ingwer / Calmus oder Musca
ten nuß gessen / sehr nütlichen wieder die kette sind. Da
man auch von außwendig mit guten salben vnd wolrie
chenden warmen öhl den leib befeuchet / ist es auch gut
für die kette. Die Welschen nuß vnd der Knobloch
haben sonderliche proprietates vnd eigenschafften / die
kette

felte auffzuhalten / fürnemlich wenn solche zerstoßen /
vnd in fleischbräue eingenommen werden. Oder nim
grossen nessel samen / koche den in wein / das es so dick
wird wie ein mueß oder salbe / darmit schmire deine glie-
der / so bistu den tag sicher für frost.

Wieder die grimelige grawsame felte bereit man ei- Salbe vnd
ne salbe von öhl / nesseln vnd saltz / vnd beschmiret dar- öhl für felte.
mit den leib / Diese salbe dienet auch für die eisse vnd ge-
schwer / so von grosser felte entstanden. Wer auch wil
die füsse vnd hende für frost vnd felte bewahren / der
schmiere sie mit Fuchsfett.

Nun wollen wir auch anzeigen / durch was mittel Womit den
man den eussersten gliedern des leibes / so von frost er- erfroy den
starret / wiederumb helffen sol / Denn die erfahrung be- gliedern zu
zeuget / da einem ein glied vom frost erlödet vnd ent- helffen.
schlaffen ist / das ihm solche beschwerung nicht mit feu-
er / warmen oder laulichem wasser wieder zurecht ge-
bracht worden / sondern das glied ist darvon mehr ver-
feulet vnd mürbe gemacht worden / oder der kalte brande
darein kommen / das man es endlichen abschneiden vnd
hinweg nemen müssen. Wenn man es aber in kalte was-
ser helt / vnd darmit weschet / so wird es wiederumb all-
gemachsam zurechte gebracht.

Galenus hat wieder hefftige felte vnd derselben Galenus artz-
schmerzen gebraucht / das hitzige Gummi Euphorbiū, ney wider er-
mit wachs vnd öhl / souiel darzu von nöten / zu einer sal- froyne glie-
be gemacht / vnd das glied darmit geschmieret. der.

Etliche wollen / das man für die glieder / so erkalt
vnd erfroyen / ein wasser / darinnen zuuor pferde kot oder
haffer gekocht worden sey / gebrauchen sol. Etliche
nemen drey guter geuspennhaffer / thun ihn in wasser /
das er

Das er weich werde/ giessen dann die bräe abe/ vnd streichen den haffer durch ein tuch / das es dicke wird / vnd legen solches mit tüchern vber / vnd bestreichen darmit den erfrorenen ort. Etliche aber brennen Hasen har zu asche/ vnd streuen sie darein. Etliche aber braten weisse rüben oder einen apffel / vnd binden solche warm darüber. Etliche aber nemen die gall von einem Schweine/ vnd beschmieren den verletzten ort darmit.

Hat sich einer erfroret/ das dauon die haut auffgerissen/ oder der schaden auffgebrochen were / der wasche den erfrorenen ort offte mit rübenwasser/ vnd stosse Erlenlaub zu puluer / vnd strewe es darein / Dann nehe tüchlein in rüben wasser / vnd lege es darauff / es heilet gewislichen / doch reisse den grindt oder ruffen nicht abe. Item / Nim Odermennig vnd Alandwurzel/ eins so viel als des andern / lochs in wasser/ darein lege das erfrorene glied / so warm du es erleiden kanst / oder wasche es darmit / oder nehe tücherlein darein / vnd lege es offte auff/ dann strewe das puluer von Erlen laub darein / es hilfft. Raben gehirn / pflaster weis auffgelegt / heilet was erfroren ist. Da sich auch einer also erfroret hette/ das er dauon blasen bekommen / vnd dieselben auffbrechen vnd sickerten / der schmire es mit Dachs schmalz/ vnd brenne eine mausz zu puluer/ vnd strewe es darein.

Trüge sichs auch zu / das einem ein finger an der hand/ oder zehe am fuß erfrore/ also/ das er gar schwarz vnd tod daruon würde / als solte er ihn lassen abschneiden / der erschrecke darumb nicht so sehr / sondern er gebrauche gesunde vnd bequeme mittel / so kan ihm noch
 >> wol geholffen werden/ dann die natur vnd kunst / wenn
 >> sie beyde zusammen setzen / grosse krafft haben.

Es ges

Es gedendet Ranzouius; das ein mal in einem hefftigen winter einer person / so Caius Alefeldius genandt/ alle beyde füsse hefftig erfroren/ vnd gar schwarz worden seind/ Nach dem aber gedachte person nachverzeichneten Wunderancß gebraucht / hat solcher schaden nicht weiter vmb sich gefressen/ da doch alle Wundärzte daran gezweiffelt / das solche ertödtet vnd erfrorene füsse hetten sollen wieder zurecht gebracht werden / sondern haben dafür geachtet / man müste solche abschneiden. Vnd ob wol solche person sich ein ganz jahr lang damit schleppen müssen / vnd die erfrorenen füsse zu keiner heilung balde hat bringen können / weil man aber mit den hülff mitteln angehalten/ ist jm doch endlichen geholffen worden / das er sich wiederumb mit gehen behelffen können.

Für alle gebrandte scheden.

Nim zwey reine leinene tücherlein / neme das eine in milchrahm / das ander in butter moleken/ lege sie täglich drey mal vber den gebrandten schaden / nim dann speck von einem reinen borecke / stecke solchen in ein oder mehr bretlein oder röhrlein / zünde es an / vnd laß den speck von der höhe herab treuffen in ein gefes / darinnen rein wasser ist / nachmals nim vj. eyerdotterlein one das weisse / thue darzu auch ein wenig milchrahm vnd des abgeschmelzten boreckspecks/ so auff dem wasser schwimmt / koche solches zusammen / vnd mache ein pflaster oder salbe daraus / damit schmiere den verletzten ort des tages drey mal / so wird der brande gar balde geheilet. Vnd so die tücherlein / so du darüber bindest/ etwas

Mittel für
gebrandte
scheiden.

Dd

hart

hart vnd fest einbacken würden / soltu solche mit ungesalgener butter beschmieren / so werden sie sich fein ablösen.

Zu kälunge des brandes wird auch sehr gelobet die Lindene schale / in wasser geschabet / vnd so lang darinnen ligen lassen / bis es wie ein muez wird / dann vberlegen.

Etliche andere bewehrte stücklein / so den brandt ausziehen vnd leschen / das nicht blasen werden.

Als bald sich einer verbrandt hat / der sol einen warmen kühmist auff den schaden schlagen / vnd darauff ligen lassen / bis er durre wird / dann wieder einen warmen darauff legen / zeucht allen brandt aus.

Oder /

Nim frischen leihmen / rüre den in leinöhl / mache ein pflaster daraus / vnd lege es auff den verbrandten ort / vnd folge jimmer nach / es zeucht allen brandt aus.

Ein anders.

Nim Dinte / schmiere damit den schaden gar wol / es ist trefflich bewert.

Oder /

Nim Composkraut bletter / vnd lege sie auff den brandt / vnd wenn sie drucken worden / so lege wieder frische darauff / es zeucht den brandt aus.

Wann

Wann der brandt das fleisch tieff angreiff/
vnd die blasen gebrochen sind / sol man nach=
folgende mittel gebrauchen.

Nim von lebendigen Krebsen die schalen / thue sie
in einen topff / kleibe denselben feste zu / vnd setze ihn auff
ein feuer / vnd brenne die schalen zu puluer / stos sie dann
gar klein / vñ strewe es in den schaden / es heilet gar balde.

Ein bewertes den brande zu heilen.

Nim die schalen von linden holz / schabe erslichen
die grawe ober rinde gar rein abe / nim dann die gelben
schalen klein geschnitten iij. geldten voll / thue sie in ei=
nen grossen neuen kuppffern kessel oder blasen / geuß dar=
auff kofent oder regenwasser / vnd laß es kochen / vnd fol=
ge mit wasser oder kofent nach / das es immer vber die
rinden kochet / vnd laß sie zwo stunden sieden / doch das
es ja nicht vberlauffe / vnd wol gescheumet werde / hebe
es dann vom feuer / vnd geuß die brüe gar rein abe in ein
new fass / vnd laß es eine nacht stehen / so wirstu ein öhl
oder fett / wie butter / oben darauff finden / das nim rein
herabe / vnd verwahr es gar wol / darmit schmiere den
brandt offte / es zeucht denselben aus / vnd heilet in acht
tagen gar grosse scheden.

Ein andere Salbe.

Nim Rosendöl / Eyerklahr / schäfen vnsehlit / weiß=
wachs / eins soniel als des andern / laß es in einem new=
en tiegel zergehen vnd sanfftiglich sieden / vnd räre
dann bleyweiß klein gestossen darunter / soniel als zu ei=
ner sal

D d ij

ner sal

ner salbe von nöten / vnd laß es kalt werden / darmit
schmiere den schaden / oder bestreich darmit schwedlein/
vnd lege sie vber den brandt.

Ein andere bewerte brandtsalbe / so ein be-
rühmbter artzt der alten Secuin zu Wansofeld
auff grosse bitt gelehret hat.

Nim viij. lot Leinöhl so reine ist / new weiß wachs
viij. lot / laß es zusammen zergehen / vnd schäume es wol/
geuß es dann auff ein rosenwasser / vnd laß sechs stun-
den stehen wol verdickt / geuß dann das rosenwasser
abe / vnd nim ein saltierlein voll frisch rosenwasser / vnd
geuß darzu / vnd zerlaß es wieder / nims dann vom feu-
er / vnd rürs gar wol vmb / biß es schier kalt werden wil/
thue dann darzu iiij. lot bley weiß klein gestossen / Cam-
pffer ein halb lot so getödtet sey / rürs so lang biß es kalt
wirdt / thue es dann in eine büchse / vnd behalt es zum
gebrauch.

Da sich auch jemandt verbrandt hette / das ihm
dauon blasen entstünden / der schneide dieselben mit ei-
ner scheren auff / vnd lasse das wasser auflauffen / dar-
nach brauche diß puluer:

Nim die rinde von Eichen holze / vnd stos sie zu
puluer / thue sie in ein tüchlein / vnd strewe es in die auff-
geschnittenen blasen auffß verbrandte fleisch / vnd ma-
che von den salben ein pflaster / vnd lege es vber / alle
tage drey mal / es heilet gar balde.

Ein andere gewisse brandtsalbe.

Nim

Nim iij. lot Rosenöhl/ vj. Eyerdottern/ ein wenig Saffran / rüre es wol vntereinander / vnd schmiere es mit einer federn auff den schaden/ vnd nege tüchlein dar ein/ vnd lege sie auff / vnd folge nach / es zeucht allen brandt aus/ vnd heilet ihn.

Ein andere bewerte brandtsalbe.

Nim j. pfund Leinöhl/ iij. guter hand voll winterkorn/ doch das kein frost darauff gefallen sey/ scharbe es klein / vnd laß im öhl sieden / bis es all grün wird / darnach drucks durch ein tüchlein / vnd thue es in einen tiegel / auch darzu j. pfunde new wachs / vnd ein köpfflein voll Rosenwasser / laß es wol auffsieden / das behalte vber ein jahr/ vnd wenn einer verbrandt ist/ der schmiere den schaden mit dieser salbe/ vnd lege sie pflasters weisse auff.

Da sich auch einer so sehr verbrandt hette/ das ihm dauon blattern auffliessen / vnd grossen schmerzen leiden müste / der neme rosenöhl / vnd schmiere damit den verbrandten ort ein mal vder viere/ es vergehet.

Das XXXVIII. Capittel.

Beschreibunge etlicher ganz nützlichen vnd heilsamen mitteln / die außwendigen wunden zu heilen.

Folgen nun in der ordnung auferlesene vnd offte probirte köstliche Wunderreckete/ Pflaster/ Salben/ öhl vnd dergleichen/ so man in fürfallenden
 D d iij nöten.

nöten der verwundung nützen vund gebrauchen kan.

Ein außsbündiger köselicher wundtranck / darvon die wunden glücklichen curiret werden.

Nim ij. maß bier / so alt du es bekommen kanst / thue darein Singrün eine gute hand voll / der wipflein von rotem Beyfuß / des krauts / so man nennet Rodichseil / kanstu es nicht haben / so nim eitel Singrün dafür / laß es in einem topff biß auff die heißte einsieden / jedoch das der topff wol zugedeckt sey / seihe es dann in einen topff / vnd geus es in eine steinerne pflasche / die oben enge ist / vnd verstopffe sie wol / das keine lufft darein kommen kan / vnd behalt solchen wundtranck zum gebrauch. Von diesem wundtranck sol man dem verwundten oder verlestten menschen des tages drey mahl / jedes mal drey starcker löffel voll fein warm zutrincken geben / erstlichen des morgens nüchtern / darnach zu mittage nach gehaltener mahlzeit / vnd zum dritten des abends / wenn er wil schlaffen gehen / Darneben sol man der verwundten person anzeigen vnd befehlen / das er nach einnemunge des wundtrancks in 2. oder 3. stunden nichts esse noch trincke. So offte er auch von diesem wundtranck trincket / sol er dauon etwas in ein gefesselein giessen / vnd damit die wunde wol waschen / auch ein rotköel blat in solchen tranck einnezen / vnd ober die wunde legen vnd binden / doch das die rauhe seite des blats nach der wunden warß gewendet sey / Vnd so es die notturfft erfordert / sol man die wunde fein subtil hefften / auff das nicht eine vnformliche narbe bleibe / Es heilet vnd zeucht ohne das solcher wundtranck die wunde zusammen ohne heffnung.

Ein

Ein sehr bewehrt vnd fürtrefflich stichpflaster/
welches Ranzouius in dem Tyrolischen zuge vber-
kommen vnd erlanget / da Carolus V. zu Ins-
brugk ein zeitlang gelegen / vnd der Durchleuchtige/
Herrzog Adolph von Holstein / solches pflaster erst-
lichen von des hochlöblichen gebornen Churfürsten
zu Sachsen / Johan Friederichs Wundarzt ge-
lernet worden / Ist sonst zu allen wunden / ja auch
zu denen dienstlichen / so mit einer büchsen verur-
sacht worden.

Nim Gummi galbani, Gummi Armoniaci, des
saffis oppoponacis, des hitzigen Gummi Bdellij, je-
des iij. lot / Wachs j. pfund / Baumöhl ij. pfund / sil-
berglöt j. pfund / Lorberöhl iij. quent. rote Myrrhen/
Weyrach / Mastix / Osterlucy / zubereitten Galney/
jedes ij. lot / Campffer iij. quentel. Terpentin j. quentel.
Die vier gummi erweiche eine nacht in guten scharffen
weinessig / vnd stos die andern stücke gar klein zu pul-
uer / setze alsdann die gummata mit dem essig zum feu-
er / vnd laß es sanfftiglich zergehen / bis alle vnreinig-
keit sich daraus begeben / als dann so treibe es durch ein
rein tüchlein in einen tiegel / vnd koche die gummata
wieder / bis sich der essig verzehret / vnd vom tiegel etli-
cher massen ablöset / laß als dann das wachs auch zerge-
hen mit dem baumöhl in einem messingen becken / thue
dann darcin das silberglöt / mit stetigem vmbbrühen / son-
sten felt es bald zuboden / solches thue vber dem feuer / so
lange bis es braunschwarz beginnet zu werden / stos deñ
ein messer oder spatel darcin / ob sichs wolte starck an-
hängen / vnd wieder leicht ablösen / vnd wenn solches
geschicht /

geschicht / so hat es gnugsam gekocht / dann hebe es abe vom feuer / vnd laß es ein wenig / doch nicht gehlitzert kalt werden / thue dann allgemachsam von dem Gummatibus, so mit essig zerlassen worden / einer bohnen oder haselnuß groß darein / biß so lang die Gummata alle hinein sind / dann wo du sie alle auff ein mal würdest darzu thun / so würde darvon das pflaster gewaltiglich vber sich steigen / auch wol vberlauffen / Derwegen soltu allewege ein becken mit kaltem wasser auff eine vorseorge haben / damit wenn es vberleufft / du solches vber das kalte wasser halten kanst / als dann nimbstu es wieder daraus / vnd thust es zum andern / wenn es kalt worden / Da nun die gummata vnd harzige stücke alle zum pflaster kommen / so laß es wieder gar sanfftiglich kochen / vnd thue als dann die andern klein gepulverte stücke auch darzu / vnd zu allerlezt den Serpentin vnd das Lorberöhl / vnd wenn du solches vom feuer hast gehoben / vnd kalt lassen werden / so thue auch darzu den Campffer / thue es dann alles zusammen in warm wasser / wie man das wachs pfeget einzulegen / wenn man Kerzen oder liechte daraus machen wil / laß es darinnen erweichen / das du solches mit den henden wol aufarbeiten vnd schmeidig machen kanst / bestreiche es dann mit beyfußöhl / das es fein glensend vnd reine wird / bewahre es dann wol in zubereiteten rehesellen / so helt es sich wol 40. oder 50. jahr darinnen krefftig. Disß stichpflaster dienet wieder alle verwundung / sie sey vom schiessen oder seuchen entstanden.

Ein ander überaus kösilich Stichpflaster wieder alle verwundung / welches der ander König
in Den

in Dennemarek/ Christianus, beneben dem folgenden Balsam vnd Puluer / in stetem gebrauch gehabt / wie man denn diese stücke alle nach seinem tode / in seinen arznei büchern gefunden.

Nemet Wachs siebendhalb lot / Griechisch pech/ Aschenschmaltz/ Mumien/ jedes iij. lot / rote Myrrhen ij. lot/ Wennige j. lot. weiße Corallen iij. quent. Nagneten stein ij. lot : Das wachs lest man erstlich mit dem griechischen pech zergehen / als dann thut man darzu die Mumien vnd das Aschenschmaltz / diese sol man zusammen bey gelindem feuer wol durcheinander arbeiten / nachmals die andern stück klein gepuluert auch darzu thun / vnd bey dem feuer ein wenig stehen lassen / jedoch mit stetigem vmbrüren anhalten / vnd wenn es sich vnter beginnet zu setzen vnd dicke zuwerden / sol man einen spatel darcin stoßen / vnd von der höhe auff ein kalt eisen oder messing ein tröpflein oder zwey fallen lassen / vnd da solches kalt worden / vnd etwas hart anklebet / so hebe es vom feuer / vnd rüre es gar wol / bis es beginnet kalt vnd dick zuwerden / als dann sol man auch die Myrrhen darcin thun / auch Beyrach vnd Mastix / jedes ij. lot / Campffer iij. lot darzu nemen / vnd wol vntereinander rüren / bis es gar kalt vnd zimlichen hart wirdt / nachmals mit Aschen schmaltz das pflaster in den henden gar wol arbeiten / so ist solches fertig. Da nun einer verwunde oder gestochen / sol man daruon etwas auff ein tuch streichen / vnd ober die frische wunde legen / sie sey gehawen oder gestochen / so ist es doch zu allen dienstlichen.

Ee

Ejn

Ein ander auch sehr bewehrtes Stichpflaster.

Nemet Baumöhl v. quentl. weiß Wachs xiiij. lot/
Hirschen vnshlit ij. lot / fichten hartz j. lot. Griechisch
pech iij. lot / Lohröhl / Eyeröhl / Wacholderbeer öhl/
Regenwürmer öhl/ jedes ij. lot/ Bleyweis/Silberglöt/
jedes iij. lot/ Terpentin vj. lot / Galbani Ammoniaci,
oppopanacis, Bdellij, jedes ij. quentl. Die harsigen
stücke sol man mit essig lassen zergehen / dann durch ein
tuch treiben / rote Myrrhen ij. quentl. Mastichis iij. qu.
Weyrach j. lot / Mumien ij. lot / zubereiteten Salmey
ij. quentl. gegraben Salmey ij. quentl. weiße vnd rote
zubereitte oder gepuluerete Corallen / jeder anderthalb q.
Orientalischen Magnetenstein vj. quentlein/ lange vnd
runde Holwurms / jeder ij. quent. haarstranckwurmsel an-
derthalb quent. Mutter perlen ij. quent. weissen Viciril
ij. lot / Agtstein j. quentl. Campffer iij. lot / Aschen-
schmals ij. lot : Diese alle sollen nach der Wundtärzte
kunst zu einem Pflaster zugerichte werden/ wie denn bis-
daher auch anleitung gegeben worden.

Ein guter Wundtrock.

Nemet Wintergrün / Feldbethonien kraut / jedes
ein halb quentlein. Sannickel / Sinnau/ jedes ander-
halb quentl. Diese sol man zusammen in einen vergla-
surten topff thun/darüber gießen zwey maß guten wein/
den topff mit einer stürzen wol zudecken / vnd mit tüch-
erlein vnd meel wol verkleistern / damit die krafft nicht
heraus gehe/jedoch mitten im deckel ein löchlein machē/
das

das es lufft habe/ vnd der topff nicht zuspringe / solches zusammen zwö stunden lang kochen lassen/ Von diesem tranck nachmals dem verwundten täglichen des morgens früe/ vnd vmb vesperzeit ein guten starcken ehlöffel voll fein warm zutrinken geben/ vnd vber den stich oder wunde ein löelblat oder der stichpflaster eins legen.

Ein herrliches Balsamöhl / das gantz nützlich in die wunden oder stich / so am ganzen leibe des menschen/ außgenommen des heupts / mögen geschehen sein/ einzutreffen ist.

Nemet gut Rosenöhl xvij. lot / der besten Rhabar = Ein herrlich Balsam öhl.
bara klein zerstoffen xij. lot / Diese zwey stück sol man zusammen in einen öhlkrug oder zinnerne pflasche thun/ vnd drey tage lang stehen lassen / nachmals die pflasche in Balneo Mariae setzen/ vnd eine halbe stunde lang darinnen wol kochen lassen / als wann auch in die pflasche thun / gestoffenen Mastix vj. quent. gepulverten Weyrach / Bdellij, oppopanacis, Campffer / jedes j. lot/ vnd dann widerumb sanfftiglich in Balneo Mariae kochen lassen/ vnd durch ein rein wullen tuch seihen/ vnd wol durchdrucken / so ist solch balsamöhl zu obgedachtem gebrauch ganz fürtrefflich.

Ein köstlich gut Wundtselblein / so auff nachfolgende weise kan zugerichtet werden.

Nemet Terpetin vj. lot / Hirschen vnschlie iij. lot/ Baumöhl iij. lot / Weyrach gepulvert j. lot / Mastix/ Myrrhen/ jedes ij. quent. Grünspan anderthalb quent. mache daraus ein fein linde selblein.

Et ij

En

Ein ander Selblein / so die wunden
reiniget vnd heilet.

Nemet Terpentin / Honig / Rosenöhl / Weizen=
mehl / Eyerdotter / jedes gleich viel.

Ein sehr kössliches puluer / wenn einem eine
Senader / flachs oder Spanader entzwey gehawen
ist / wie sie der Wundartzte wieder zu=
sammen bringen soll.

Nim Krebsaugen gar klein gestossen / in ein subtil
dünn tuchlein gebunden / vnd auff die verletzten Sen=
adern gestrewet / nachmals mit druckenen banden / so
von weicher vnd alter leinwad zugerichtet / wol verbin=
den / damit keine feuchtigkeit darzu kommen möge / vnd
solche verbindung sol innerhalb 24. stunden vnauflöset
bleiben / wenn nun solche ernante zeit verfloffen /
sol es der Wundartzte wieder auffbinden / vnd sehen / wie
sich die zusammen fügung der Senader schicket / nach=
mals die wunde mit warmen bendern (wie man sonst
frische wunden zuverbinden pfleget) verbinden / vnd vber
den andern oder dritten tag solche verbindung wieder=
umb auffmachen / vnd vernewern.

Wie man das gliedwasser ver=
stellen soll.

Nemet Eyerweis j. quentl. Baumöhl ein halb qu.
vngesbrandten Alaun j. messerspizen voll / mischt es vn=
tereinander / vnd bindet es darauff.

Ein anders.

Die

Die wolle von den haarweiden / ſo im waffer ſtehen / nach Oſtern / wenn ſie verblähet haben / genommen / vnd in die wunde gelegt / verſtellet das gliedwaffer.

Blut vnd gliedwaffer zuuerſtellen.

Nemet Schwefel / gebrandten Alaun / Wacholderholz / jedes ein drittheil eins quent. Stoſſet ſolches klein / vnd ſtrewet es in die wunden / ſo verſchet das blut vnd gliedwaffer.

Ein anders.

Nemet Regenwürmer / brennet ſolche zu puluer / vnd ſtrewet es in die wunden.

Gliedwaffer zuuerſtellen.

Nemet gepuluereten Alaun ij. lot / das weiß von einem Ey / rürt es vntereinander / vnd laſt es hart werden / reibet es dann gar klein / vnd wenn das gliedwaffer gehet / ſo ſtrewets drein / vnd laſt es ligen / biß es vorſchet.

Ein tranck fürs gliedwaffer.

Nemet Meußhörlein / der groſſen neſſel wurzel / jedes eine hand voll / gieſſet darüber j. nöſſel bier / vnd laſts halb einſieden / doch das es nicht oberlauffe / vnd gebt es dem verwundten zutrincken / ſo iſt er ſicher für dem gliedwaffer / ja es verſchet danon.

Ein Pflaſter für das gliedwaffer.

Nemet hanffkörner j. hand voll / ſtoſſet ſolche gar klein zu puluer / nemet darzu Roſenwaffer / Poley waſſer /

Se iij

ſer /

ser / Feldbethonien wasser / jedes ij. löffel voll / mischet
solches vntereinander / das es wird wie ein pflaster / vnd
bindet es auff den schaden.

Ein ander gut Pflaster.

Nemet griechisch pech / Wachs / Weyrach / jedes
iiij. lot / Terpetin viij. lot / Weinstein vj. quent. Leinöhl
iiij. lot / Alaun ij. lot / daraus ein pflaster gemacht vnd
obergelegt / stillt das gliedwasser.

Ein selblein zum wilden fleisch in wunden.

Nemet Alaun / Zucker / Spangrün / Honig / jedes
j. quent. Diese alle klein gerieben / vnd mit dem Honig
zu einem selblein gemacht.

Nun folget gewisser vnterricht / wie man das vbers
flüssige bluten der wunden / sie seind gehawen oder ge
stochen / stillen sol.

Im Fröling sol man das frösch gleich mit iiij. oder
iiiiij. ellen leinen oder flechsen grob tuch auffahen / vnd
dasselbe tuch wol darmit reiben vnd anfeuchten / vnd
dann an der Sonnen wieder lassen drucken werden / sol
ches dreymal ancinander thun / vnd zum gebrauch wol
auffheben. Vnd so man das blut stillen wil / sol man
von dem tuch zwey mal souiel abschneiden / so groß als
die wunde ist / dann pflastersweise oberlegen / so wird es
das blut bald stillen / Solchs hat man bey vielen perso
nen bewehrt vnd krefftig befunden.

Ein

Ein anders.

Nim schwefel ij. lot / Mennig j. lot / mische es zusammen / vnd strewe es in die wunden. Etliche stossen Rittersporn wurzel vnd kraut klein zu puluer / vnd strewen es in die wunden.

Da einem eine ader vbel geschlagen / wie man das blut füllen soll.

Brennet Kupfferwasser auff einem eisern blech zu puluer / vnd strewet es darauff.

Da auch jemandt ein bein oder arm gebrochen het / der neme der Steinkuchen / so man aus dem Schweizerlande bringet j. quentl. stosse es zu puluer / vnd neme es mit warmen bier etlich mal ein / es bringet in kurzer zeit die gebrochene beine wieder zusammen. Oder da jemand eine riebe im leib enzwey gefallen / der neme Krebs augen klein gepuluert j. quent / thue darzu aus der Apoteken die species diapenidij iiii. quent. Diatragacanti ij. quentl. mache daraus mit Endiuin wasser einen tranck / vnd trincke etlich mal etwas dauon / wenn man wil schlaffen gehen.

Das XXXIX. Capittel.

Wie man sich für der hitz auffhalten / vnd den durst stillen sol.

Eleich wie grosse felte allen / so da wandern vnd vber land reisen / sehr schedlichen / Also ist auch grosse hize vnd durst vndienstlichen denselben persso

Woher der grosse durst entstehet. *personen / Denn der durst entstehet eigentlich entweder aus vberflüssiger hitze / oder aus manglung der feuchte / denn vberflüssige hitze den wanderfleuten sehr beschwerlichen / dieweil sie den leib zuschr außdrucknet / die kreffte vnd stercke benimpt / vnd die natürlichen feuchtigkeiten verzehret.*

Viel reden bringet durst. *Darumb ein jeder / so in grosser hitze vber land reiset / sol diß in guter acht haben / das er auff dem wege nicht viel rede / dann darvon der gaum außgedrucknet / vnd ein durst verursacht wirdt. Die vberflüssige hitze aber zuuertreiben / ist ein kalt wasserbad nicht vnbequem / wann einer gleich von der hitze ein fieber oder grosse heuptwechtagung erlanget hette / darumb mag man in diesem fall wol den Hirschen nachfolgen / welche / wenn sie von grosser hitz sehr geengstiget werden / in das kalte wasser gehen / vnd stehen entweder darinnen / oder legen sich daren.*

Krenze von kälenden blumen vñ kreutern wieder die grosse hitze. *Etliche aber gebrauchen wieder die grosse hitze / krenze von blauwen Violen / wolriechenden Rosen / Seeblumen / Wegges wipfflein oder Wegdritt kraut gemacht / oder von Maurrauten / Abihon bletterlein / Weinlaub / Wirtenbletter / Weidenlaub vnd dergleichen kälenden kreuterlein vñ streuchlein krenze gemacht / vnd auff das heupt gesetzt.*

Wieder den grossen durst. *Wieder den grossen durst aber / so von grosser hitze kompt / tragen etliche ein stück Cristall im munde / etliche ein stück rein Silber / etliche Corallen / weissen zucker Candit / oder einen reinen Kieselstein / der zuvor in kaltem wasser gelegen.*

Zulep für den durst. *Deßgleichen wird für den durst sehr nütlichen gebraucht ein guter Viol oder rosen Zulep / mit frischem brunn*

brunnwasser/ oder ein sawer zucker Zulep/ von iiii. nöß- Sawer Zuck-
 sel gefotten brunnwasser/ j. nößel weinessig/ vnd viij. lot er Zulep.
 zuckers zugerichtet / kan man sauren granat wein / sau-
 ren Citrangel vnd Citronen wein haben/ mag man den-
 selben an stat des essigs darzu nemen / so wird der Zulep
 noch kreffziger. Es lescht auch frisch süß holz vberaus Frish süß
 wol den durst / daruon ein stück in den mund genomme/ holz.
 vnd wol gekewet. Oder aber ein gut gerstenwasser/ von Gersten was-
 gersten / süß holz vnd kleinen rosinlein zugericht. Wie ser.
 nun das wachen den durst stillt / so von grosser hitze cc
 kompt / also der schlaff den durst / so von druckenheit cc
 kompt. Kalt wasser in mund genommen/ oder das wol- Kalt wasser
 riechende mundwasser/ so zuuor droben beschriben/ ge- im munde ge-
 brauchet/ vnd den mund damit wol aufgespület / stillt haltē für den
 auch den durst. Frische Feigen lindern den durst / vnd durst dienst-
 erkülen fein. lichen.
Frische feige.

Über das so sind zu stillunge vnd minderung des Früchte/ blet-
 dursts vberaus nütlichen die Zirbelnüsslein / die fetten ter vne samē
 Portulakenblätter/ vnter die zunge gelegt/ Item die erd- so da külen.
 beer/ pirn/ zwetschken / kirschen / quitten kernlein/ Sa-
 lat vnd Cucumer samen. Wenn man auch brodt in Wein abzu-
 frisch wasser weichet / vnd solches mit wein einnimpt/ külen/ das er
 oder eine kanne mit wein in frisch brunnwasser setzt/ vnd den durst, le-
 thut ein schnittlein geröst brodt darein / so zuuor in kalt sche/ vñ nicht
 brunnwasser eingeweicht/ vñ daruon getruncken/ leschet schedlichen
 solches den durst auch gar wol / Vnd solche abkühlunge sey.
 des weins ist nicht so schedlich/ als wenn man denselben Warumb die
 mit Salpeter/ eyschollen oder schnee abkület/ dann sol- abkühlung mit
 che abkühlung/ weil sie mit gewalt geschicht/ ist der natur schnee / eys-
 ganz zuwieder vnd schedlichen. schollen oder
Salpeter
schedlichen.]

ff

Das

Das XL. Capittel.

Wie man sich wieder den hunger
auffhalten soll.

Die kriegszüge vnd das reisen bringet den menschen oft in mancherley grosse not vnd mangel/ färnemlich aber in hungers not / darumb wil es alhier nicht vnbequem sein/ anzuzeigen / wie man sich dafür auffhalten sol.

Gebratene
Lebern.

Marcipan.
Schiffbrod.

Wo nun hungers not einfellet / kan man die Leber von den thieren braten / vnd an stat des brods gebrauchen / denn solche fettigen fast sehr / So nehren auch vberaus wol die Marcipan/ von mandel vnd zucker gebacken/ die man mit sich führen soll. Also thut auch das schiffbrod / so zweymal gebacken / welches gar trucken/ vnd nicht schimlecht wird noch beschlecht / wird auch nicht faul oder anbrüchig/ dessen sol man auch eine notturfft mit sich führen.

Man liesset / das auff ein zeit eine person mit einem haußgebew verfallen sey/ vnd sieben tage vnd nacht darunter gelegē/ das man auch keine hoffnung gehabt/ das solche person am leben sein würde / die hat ihre eigene neze geruncken / vnd sich damit wieder den durst vnd hunger auffgehalten.

Auicenna der Arabische Arzt hat wieder den hunger etliche küglein beschriben / welche man alleine für der Sonnen hitze bewahren muß / auff das solche nicht schmelzen / Vnd werden also zugerichtet.

Nemet abgeschelte süsse mandeln j. pfund/ kühe vn-
schlit / zuuorn geschmelzet ein halb pfund / blau viol öhl
iiij. lot/

iii. lot / des außgezogenen schleims aus der Sibisch wur-
 zel ij. lot / Diese zusammen in einem mörsel wol gestos-
 sen / vnd daraus runde kuglein gemacht / so groß als die
 Welschen nüss seind / vnd in fürfallenden nöten gebrau-
 chet.

Das XLII. Capittel.

Vom vnwillen vnd erbrechen / so da entstehet /
 wenn man vber Meer schiffet.

S einer vber meer schiffet / vnd sich fast vndaw-
 et / der sol anfenglichen nicht bald das erbrechen
 stillen / es were dann / das solches zu gar hefftig
 anhielte / vnd sich anderer beschwerung zubefahren. Da-
 mit man aber die meerfart desto besser vertragen möge /
 sol man ein wenig meerwasser vnter das trincken mische /
 auff das der magen dessen allgemachsam gewöhne.

Es ist aber wieder solches vndawen gar dienstli-
 chen / geröst brod mit essig besprenge vnd gessen / also
 auch die meglein von den hünern zu asche gebrandt / vnd
 mit wein eingetruncken / thun sie gar wol zu solcher be-
 schwerung. Etliche wollen / man sol stets aus dem schiff
 in das meer vnd saltwasser sehen / so sol einem das er-
 brechen desto weniger ankommen.

Das XLIII. Capittel.

Vom wasser trincken.

Man hat erfahren / das offte in kriegszügen / vnd
 wenn man weit vber land hat reisen müssen /
 ff ij auch